

Winterzeit - Einbruchszeit:

Sichere Fenster und Türen verderben Langfingern die Freude

Aurich. Die Kriminalstatistik verzeichnet für 2009 bundesweit sage und schreibe 113.800 Einbrüche und Einbruchversuche in Häuser und Wohnungen. Dazu zählen auch die so genannten Tageswohnungseinbrüche. „Veraltete Fenster und Balkon- oder Terrassentüren erleichtern Gaunern und Ganoven das Geschäft. Sie sind mit leicht zu überwindenden technischen Sicherungen ausgestattet und bieten selbst einfachem Werkzeug kaum Widerstand“, sagt Günther Weers, technischer Leiter bei der Firma Pollmann & Renken in Aurich. Dass man sich effektiv vor Einbrüchen schützen kann, beweisen die 43.240 Fälle, in denen der Einbruch im Versuchsstadium stecken blieb – das sind immerhin fast 40 Prozent aller erfassten Fälle.

„Einen absoluten Schutz vor professionellen Einbrechern gibt es nicht. Aber die Gefahr, Opfer einer solchen Straftat zu werden, lässt sich mit einbruchhemmenden Fenstern und Türen stark verringern“, so Weers. Besonders wichtig ist die Modernisierung im Bereich der „Einbruchklassiker“: Schlecht einsehbare und unbeleuchtete Haustüren sind für Langfinger ebenso attraktiv wie die gut auszuhebelnde Balkon- und Terrassentür an der Hausrückseite und alte Fenster, die oft mit Beschlägen und Schließeinrichtungen ohne Sicherheitsfunktion ausgestattet sind.

Hochwertige Fenster für mehr Sicherheit

Wer jetzt attraktive Förderprogramme und steuerlich absetzbare Handwerkerrechnungen nutzen will, um sein Haus zu modernisieren und der Kostenexplosion im Energiesektor den Schrecken zu nehmen, kann gleichzeitig den Einbruchschutz mit einer entsprechenden Sicherheitsausstattung erhöhen. Zur Basisausstattung gegen Einbrüche gehören neben einem stabilen Fensterflügel und Fensterrahmen eine gute Befestigung der Scheibe im Fensterflügel sowie widerstandsfähige Beschläge mit sogenannten Pilzkopfverriegelungen mit Sicherheits-Stahl-Schließblech. Ein abschließbarer Griff mit Aufbohrschutz rundet die integrierte Sicherheitsmechanik ab. Bei hohen Sicherheitsanforderungen ist auch die Verknüpfung der Fenster und Verglasungen mit einer Alarmanlage ratsam. Dann melden Sensoren die Angriffe auf die Verglasung oder den Schließzustand der Fenster. Positiver Nebeneffekt: Offen gelassene Fenster bleiben bei Verlassen des Hauses nicht mehr unentdeckt.

Auch Türen müssen sicher sein

Neben den veralteten Fenstern bieten auch in die Jahre gekommene Türen nur wenig Schutz vor Einbrechern. Der heutige Standard ist einfach höher: Stabile Materialien, aufbohrsichere Schlösser und massive Sicherheitsverriegelungen bieten maximale Sicherheit. Ganz modern sind so genannte Fingerprint-Systeme. Hier dient der zuvor gespeicherte Fingerabdruck zutrittsberechtigter Personen dazu, ohne Schlüssel das Haus betreten zu können. Nicht berechtigten Personen wird der Zutritt automatisch verweigert. Alle diese elektronischen Sicherheitsbauteile haben neben der Schutzfunktion noch einen Vorzug: Sie sind dank moderner Fertigungsmethoden heutzutage sehr klein und fügen sich deshalb gut in das Design der Haustür oder des Türrahmens ein.

Der Expertentipp: Kripo und Fachbetriebe helfen

„Wer sich nicht sicher ist, welche Maßnahmen in Haus oder Wohnung sinnvoll sind, ist mit dem Besuch einer Beratungsstelle der Kriminalpolizei gut beraten. Teilweise gibt es sogar extra geschulte Beamte der Polizei, die die Gegebenheiten im Haus genauestens unter die Lupe nehmen und fachkundige Tipps geben können. Eine weitere gute Möglichkeit ist der direkte Kontakt mit einem qualifizierten Fensterfachbetrieb. Wichtig ist die Entscheidung für Qualitätsprodukte. Ich rate dazu, neue Fenster und Nachrüstsätze immer vom geschulten Fachmann installieren zu lassen. Hilfestellung bei der Auswahl des richtigen Betriebes bietet das für besondere Qualität stehende RAL Gütezeichen für Fenster, Haustüren, Fassaden, Wintergärten und deren Montage. Ein System ist nur dann gut, wenn es auch richtig montiert wurde.“